

Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW
www.frauengesundheit-nrw.de

Standort FFGZ / Köln:

Roonstr. 92, 50674 Köln

Tel.: 0221 . 240 31 37

koordinationFFGZ@frauengesundheit-nrw.de

Standort IZFG / Bad Salzuflen:

Alte Vlothoer Str. 47-49, 32105 Bad Salzuflen

Tel.: 05222 . 63 62 95

koordinationIZFG@frauengesundheit.de

KOORDINATIONSSTELLE
FRAUEN UND GESUNDHEIT NRW



Hintergrundpapier

- Weiterförderung der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit -

Die Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW wird seit dem Jahr 2000 zu 100% durch das Gesundheitsministerium gefördert. Die Gesamtkosten verteilen sich je zur Hälfte auf die beiden Standorte Köln und Bad Salzuflen; über 80% der Mittel entfallen auf Personalkosten. Die Förderung erfolgt aus der Titelgruppe 81.

FÜR DEN ERHALT DER KOORDINATIONSSTELLE FRAUEN UND GESUNDHEIT NRW SPRICHT, ...

- dass eine differenzierte Betrachtung von Gesundheit und Krankheit bei Frauen und Männern für **zielgenaue und bedarfsgerechte Prävention, Gesundheitsversorgung und Rehabilitation** unerlässlich ist und wichtige Ansatzpunkte liefert,
- dass für die **Weiterentwicklung im Gesundheitssystem** in Richtung **Qualität, Effizienz und effektiver Einsatz von Ressourcen** ein geschlechterdifferenzierender Blick unverzichtbar ist,
- dass diese Erkenntnis **international und fachpolitisch** von der Weltgesundheitsorganisation bis hin zur Bundes- und Landesregierung **unstrittig** ist und durch zahlreiche Beschlüsse (s. auch „Landespolitische Argumente“, zuletzt die Novellierung des ÖGDG) bekräftigt ist,
- dass in NRW auch mit und durch die Koordinationsstelle **gute Ansätze und effektive Strukturen** für dieses Anliegen geschaffen wurden, das Ziel der Implementierung jedoch noch nicht erreicht ist,
- dass durch die Angebote der Koordinationsstelle wie Bündelung von Informationen, Fachberatung und Vernetzung auf Landesebene die einzelnen Organisationen im Gesundheitssystem **effektiv beraten** werden und **Synergieeffekte** genutzt werden können.

LANDESPOLITISCHE ARGUMENTE

- Die Einrichtung der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW geht auf einen **Landtagsbeschluss zum Antrag „Frauengerechte Gesundheitspolitik“ vom 11.2.2000** zurück.
- Ein **parteienübergreifender Beschluss zum Abschlussbericht der Enquete-kommission** „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ hat in der vergangenen Legislaturperiode die Notwendigkeit einer geschlechterdifferenzierten Gesundheitsversorgung bekräftigt und die Funktion der Koordinationsstelle als wichtiges strukturbildendes Moment herausgehoben.
- Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, dass das MAGS allein die Entscheidung trifft, dass die Förderung bereits zum 31.3.2005 enden soll, d. h. bevor das **Parlament** überhaupt Gelegenheit hat, über den **Gesamthaushalt** abschließend zu beraten.
- In Sachen **geschlechterdifferenzierter Gesundheitspolitik** hat sich NRW in den vergangenen Jahren deutlich auch gegenüber anderen Bundesländern profilieren können. Mit der Streichung stehen ein **guter Ruf** und ein **Standortvorteil** zur Disposition.
- Aktuell begleitet die Koordinationsstelle die Implementierung der vom MAGS in Auftrag gegebenen Arbeitshilfe „Gender Mainstreaming im Gesundheitsbereich. Materialien zur systematischen Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht“. Dieses Projekt ist das Modellprojekt im Gesundheitsministerium zur Umsetzung des **Landtagsbeschlusses zum „Gender Mainstreaming“ von 2002**. Es sind bereits 20 Termine für 2006 gebucht. Ohne die Weiterexistenz der Koordinationsstelle kann dieses Projekt keine langfristige Wirkung entfalten.
- Mit der Förderung der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW aus der **Gesundheitsabteilung** ist eine zentrale Forderung des Gender Mainstreamings, die Berücksichtigung geschlechterdifferenzierter Aspekte als **Querschnittsaufgabe** in allen Politikbereichen zu verankern, realisiert worden. Die Einrichtung unterstützt die Umsetzung des Landtagsbeschlusses zum Gender Mainstreaming von 2002.
- Als **Brückenkopforganisation** zwischen Politik, Wissenschaft, Selbstverwaltung und Praxis hat die Koordinationsstelle in den vergangenen Jahren die notwendigen strukturellen Voraussetzungen geschaffen, um eine geschlechterdifferenzierte Sichtweise systematisch im Gesundheitswesen zu verankern.
- Für die Funktion einer Brückenkopforganisation ist die **Landesförderung unverzichtbare Voraussetzung**: Nur sie ermöglicht z. B. das Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW, in dem Organisationen mit divergierenden Interessen vertreten sind, neutral und ausgleichend zu führen. Nur sie ermöglicht es auch, brisante Themen aufzugreifen: Das Thema „Wechseljahre und Hormontherapie“ wäre z. B. bei Sponsoring durch die Pharmaindustrie nicht glaubhaft durchzuführen gewesen.

FÜR 2006 IST ANGEDACHT BZW. KONKRET GEPLANT:

- die **Qualifizierung der Diskussion um die Gesundheitsziele NRW (u. a. Depressionen) und des Landespräventionsprogramms** durch geschlechterdifferenzierende Perspektiven,
- die **Verbreitung und Implementierung der Materialien „Diagnose Gewalt“** in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen und den Organisationen im Gesundheitssystem. Auftakt bildet der bereits geplante Workshop gemeinsam mit dem lögd. Anschließend sollen begleitende Fachberatung und Vorträge in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen erfolgen.
- die Durchführung von ca. **20 Gender-Workshops im Rahmen des vom MAGS geförderten Projekts zur Implementierung der Arbeitshilfe „Gender Mainstreaming im Gesundheitsbereich. Materialien zur systematischen Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht“**. Die Termine stehen bereits fest und müssten abgesagt werden. Die Einstellung der Landesaktivitäten zu diesem Thema wäre außerdem ein falsches Signal an die Akteure im Gesundheitswesen,
- die Durchführung von zwei **Tagungen des Netzwerks Frauen und Gesundheit NRW** voraussichtlich zu den Themen „Depression“ und „Prävention“,
- die **Erstellung weiterer Online-Materialsammlungen** zu den Themen „Soziale Benachteiligung und Gesundheit“, „Gesundheit, Geschlecht und Migration“, „Gender Mainstreaming im Gesundheitsbereich“ und „Mädchengesundheit – Jungengesundheit“,
- die **Herausgabe eines elektronischen Newsletters**.

**Diese Ideen und Planungen können ohne Landesmittel nicht realisiert werden
und würden ersatzlos wegfallen.**

IN DEN VERGANGENEN 6 JAHREN HAT DIE KOORDINATIONSSTELLE FRAUEN UND GESUNDHEIT NRW:

- ein **landesweites Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW** aufgebaut, zu dem mittlerweile ca. **70 landesweit tätige Organisationen** aus dem Gesundheits- und Frauenunterstützungsbereich zählen und das ein Modell für interdisziplinäre und sektorübergreifende Kommunikation und Kooperation darstellt,
- mit **zwei Netzwerktreffen jährlich** aktuelle gesundheitspolitische Themen aufgegriffen (z. B. Gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen, Wechseljahre und Hormontherapie, Frauen und Medikamente, Soziale Benachteiligung) unter Geschlechterperspektive beleuchtet und damit sowohl zur Qualifizierung der Netzwerkteiligen als auch zur Qualitätssicherung der Organisationen beigetragen,
- das Ziel, Aktivitäten in den Mitgliedsorganisationen des Netzwerks auszulösen und zu stärken, erreicht und die **notwendigen strukturellen Voraussetzungen für Kooperationen und gemeinsame Aktivitäten** gelegt
 - wie z. B. die Durchführung der **Fachtagung „Den Wechsel gestalten – Neuorientierungen im Umgang mit der Hormontherapie in den Wechseljahren“**

als Kooperationsveranstaltung der Ärztekammern Westfalen-Lippe und Nordrhein, der BKK und der AOK- Die Gesundheitskasse, der Apothekerkammer Nordrhein sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit insgesamt ca. 180 Teilnehmer/-innen,

- wie z. B. die gemeinsame Entwicklung und **Herausgabe von Arbeitsmaterialien** zum Thema „Gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen“,
- mit nur drei Personalstellen in die Organisationen des Gesundheitswesens hinein gewirkt und dort Engagement und die Bereitstellung personeller und finanzieller Ressourcen sowie Sachleistungen für das gemeinsame Ziel einer verbesserten Versorgung aktiviert,
- die **Homepage** www.frauengesundheit-nrw.de aufgebaut, auf die **täglich mindestens 100 Zugriffe** erfolgen und die sich damit zu einem vielgenutzten Medium entwickelt hat,
- das Konzept der **Online-Materialsammlung** entwickelt, die über den direkten Zugriff auf die wichtigsten Dokumente zu unterschiedlichen Themen (aktuell: Gewalt und gesundheitliche Versorgung, Wechseljahre und Hormontherapie, Frauenherzen – Männerherzen, Frauen und Medikamente) Multiplikator/-innen wie z. B. Gleichstellungsbeauftragten, Geschäftsstellenleitungen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen ermöglicht, sich schnell in ein Thema einzuarbeiten und über die wichtigsten Dokumente zu verfügen,
- die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift **informiert!** mit einem Verteiler von über **800 Adressen** zu einem vielgenutzten und – wie eine aktuelle Leser/-innenbefragung zeigt – hoch geschätzten Informationsmedium entwickelt,
- über **500 Anfragen von Multiplikatorinnen** zu Referentinnen- und Expertinnensuche, Vorträgen, Veranstaltungsplanung, Moderation, Informationsmaterial bearbeitet,
- ca. **150 Vorträge** zu frauen- und geschlechtsspezifischen Aspekten von Gesundheit gehalten,
- gemeinsame **Workshops, Fortbildungen und Kooperationsveranstaltungen** mit der Ärztekammer Westfalen-Lippe, dem lögd etc. durchgeführt,
- **Fachartikel** sowohl im Rheinischen wie auch im Westfälischen Ärzteblatt veröffentlicht,
- sich mit fachlichen **Stellungnahmen** z. B. zum Thema „Gewalt und gesundheitliche Versorgung“ oder Novellierung des ÖGDG an der gesundheitspolitischen Willensbildung in NRW beteiligt.

Mit der Einstellung der Landesförderung würden diese Arbeit und die aufgebauten Strukturen unwiderruflich zunichte gemacht.

Bad Salzuflen / Köln im Januar 2006